

NDB-Artikel

Nikolaus (*Bottenbach*) von Siegen Benediktiner, Geschichtsschreiber, * um 1450 Siegen (Westfalen), † 14.11.1495 Erfurt, = Erfurt, Kloster Sankt Peter.

Genealogie

Aus wohlhabender Siegener Bürgerfam.;

V Johannes, aus Bottenbach b. S., Bürger in S.;

M Gertrud;

B →Johannes Bottenbach (1454–1526), 1501–25/26 Abt v. St. Peter in E.

Leben

N. begann zum Wintersemester 1464/65 ein Studium an der Univ. Erfurt. 1466 brach er es ab und wurde – unter dem Eindruck der in Erfurt herrschenden religiösen Erneuerungsstimmung – Mönch im dortigen Kloster St. Peter¶, dem Protagonisten der Bursfelder Reformkongregation in Thüringen. Nach Profeß (1467) und Priesterweihe (9.6.1470), zu der sein Vater eine (nicht mehr erhaltene) Monstranz im Wert von 120 rhein. Gulden stiftete, bekleidete er – z. T. gleichzeitig – wichtige Klosterämter, als Kustos (1470 und 1483 belegt), Vestiarius und Bibliothekar, zeitweise vielleicht auch als Novizenmeister und kurzzeitig als Prior oder Subprior (um 1490 ?); 1489 wird er als Beichtvater mehrerer Erfurter Nonnenklöster erwähnt. Während er einem Ruf als Prior nach Homburg b. Langensalza (kurz v. 1490) offenbar nicht Folge leistete, wirkte er auf Wunsch seines Abts 1492 als Reformprior im Kloster Reinsdorf/Unstrut¶, ohne hier aber tiefgreifende Erfolge zu erzielen.

Sein größtes Verdienst bleibt die auf Anregung seines Abts →Gunther von Nordhausen (1458–1501) 1494/95 verfaßte, von ca. 500 (Wirken des hl. Benedikt) bis 1495 reichende Chronik, auf deren erhaltenes Autograph (Weimar, Thür. HStA F 166) bereits Goethe 1824 hinwies. N.s unter Ausschöpfung wichtiger Quellen (Gregor I., →Lampert von Hersfeld, →Sigebert von Gembloux, Vincenz von Beauvais, Erfurter Peterschronik, →Johannes Rothe) als Ordens- und Reformchronik angelegte Darstellung mündet in eine Landes- und Kirchengeschichte Thüringens ein, in deren Mittelpunkt Reformzentren wie das Erfurter Peterskloster stehen. Bei allem Bemühen um eine dem Prinzip kritischer Wahrheitsforschung verpflichtete, gleichsam wissenschaftliche Geschichtsschreibung (Pätze) zählt die Propagierung und Förderung des Bursfelder Reformwerkes einer religiösen Erneuerung zu N.s vorrangigen Anliegen. Zu deren Durchsetzung prangert er die religiösen und moralischen Mißstände in der Kirche seiner Zeit, v. a. die Pfründenhäufung des Klerus und

den Verfall der Ordensdisziplin, scharf an. N. starb an einer der Seuchenzüge der Beulenpest, die Erfurt während des 14. und 15. Jh. wiederholt heimsuchten.

Werke

unvollst. ed. v. F. X. Wegele, *Chronicon ecclesiasticum Nicolai de Siegen O. S. B.* (Thüring. Gesch.qu. 2), 1855.

Literatur

ADB 23;

J. W. v. Goethe, *Nicolai de Syghen Chronicon Thuringicum*, in: *Archiv f. ältere dt. Gesch.-kde.* 5, 1824, S. 554-57;

O. Lorenz, *Dtld.s Gesch.qu. im MA seit d. Mitte d. 13. Jh.*, Bd. 2, 1887, S. 111-14;

H. Patze, *Landesgesch.schreibung in Thür.*, in: *Gesch. Thüringens*, hg. v. H. Patze u. W. Schlesinger, I, 1968, S. 5-7;

H. Helbig, *Wirtsch. u. Ges. im MA*, ebd., Bd. II/2, 1973, S. 12 ff.;

B. Frank, *Das Erfurter Peterskloster im 15. Jh.*, *Stud. z. Gesch. d. Klosterreform u. d. Bursfelder Union*, 1973, S. 142-45, 266-68, 271 f. (L);

Paul Gerhard Schmidt, *Das Chronicon ecclesiasticum des N. v. S.*, *Monast. Gesch.schreibung um 1500*, in: *Gesch.bewußtsein u. Gesch.schreibung in d. Renaissance*, hg. v. A. Buck, 1989, S. 77-84;

C. Proksch, *Klosterreform u. Gesch.schreibung im SpätMA*, 1994, S. 38-41, 103-08, 137-45;

Lex. MA.

Autor

Hubertus Seibert

Empfohlene Zitierweise

, „Nicolaus Bottenbach von Siegen“, in: *Neue Deutsche Biographie* 19 (1998), S. 274-275 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

ADB-Artikel

Nicolaus von *Siegen*, Geschichtschreiber. N. war wahrscheinlich nicht lange vor dem Jahre 1450 in Siegen in der Provinz Westfalen geboren und soll der Ueberlieferung zufolge sein Familienname „Hottenbach“ oder „Hortenbach“ gelautet haben. Im J. 1466 trat N. laut seiner eigenen Angabe in das altberühmte Benedictinerstift St. Peter zu Erfurt[¶] als Novize ein, legte das Jahr darauf in die Hände des von ihm hoch gefeierten Abtes Günther Proseß ab und wurde drei Jahre später zum Priester geweiht. Die beiden nächsten Jahrzehnte hat er in diesem Stifte zugebracht und in dieser Zeit das Amt des Custos und Vestiarius im Kloster bekleidet. In diese Epoche fallen die vom Kloster Bursfeld[¶] ausgegangenen Versuche der Reformation des Benedictinerordens in Deutschland und der damit verbundene Aufschwung des Stiftes St. Peter in Erfurt. N. hat sich dieser Erhebung mit warmer Begeisterung hingegeben, aber, als er zuletzt außerhalb Erfurts für dieselbe praktisch wirken sollte, zeigte und fühlte er sich dieser Aufgabe nicht gewachsen. Er wurde im J. 1492 zuerst als Prior für das Kloster Homburg[¶] bei Langensalza bestimmt, scheint aber dieses Amt gar nicht angetreten zu haben; weiterhin wurde er als Prior und Reformator in das Kloster Reinsdorf[¶] an der Unstrut — eine Stiftung des Grafen Wiprecht von Groitsch — entsandt, jedoch auch in dieser Stellung gefiel er sich den entgegnetretenden Schwierigkeiten so wenig, daß er sich nach neun Monaten nach Erfurt zurückrufen ließ, wo er sich allein heimisch und in seinem Elemente fühlte. Indeß war sein Eifer für die Ordensreformation zu lauter und zu innig mit seiner ganzen Entwicklung und seinen Ueberzeugungen verwachsen, als daß die schlimmen Erfahrungen, die er in der praktischen Durchführung derselben auswärts gemacht hatte, denselben zu erkalten vermocht hätten. Er blieb vielmehr seinem Ideale nach wie vor treu und versuchte auf anderem Wege dafür zu wirken. Aus dieser seiner Stimmung und Gesinnung heraus erwuchs nämlich die Chronik — „Chronicon ecclesiasticum“, wie er es selbst nannte — an welche das Gedächtniß seines Namens geknüpft ist und die der ursprünglichen Anlage zufolge nichts anderes als eine Geschichte des Benedictinerordens vom Standpunkte der Bursfelder Reformation aus werden sollte. In ihr legte N. seinen Schmerz über den Verfall, seine Genugthuung über die Erhebung, seine Hoffnungen und Wünsche für die Zukunft seines Ordens nieder, und alles dieses mit einer Innigkeit, Offenheit und oft sogar einer Rücksichtslosigkeit, die uns für seinen Charakter die höchste Achtung einflößen. Die Vorarbeiten für dieses Werk haben ihn wohl bereits seit längerer Zeit beschäftigt; an die eigentliche Ausarbeitung der Redaction ist er aber schwerlich vor dem Jahre 1494 gegangen, so daß das umfangreiche Werk im Verlauf von kaum zwei Jahren seine gegenwärtige Gestalt erhalten haben muß, denn im J. 1495 ist N. zu Erfurt an der Pest gestorben. N. war zugleich ein beliebter Prediger; daß er auch an der Erfurter Universität irgendwie thätig war, erscheint mehr als zweifelhaft, wenn auch sein Name in den späteren Schriften über dieselbe mit aufgeführt zu werden pflegt. Seine Chronik ist eine echte Mönchschronik und es war sicher seine leitende Absicht nicht, für die thüringische Geschichte in erster Linie eine Quelle zu werden, obwohl das Neue und Selbständige, was sie enthält, überwiegend gerade dieser zu Gute kommt. Das Thüringerland ist freilich auch nicht der geringste

der Schauplätze der Thätigkeit seines Ordens, bis herab zu der erwähnten Reformationsepoche desselben gewesen; aber auch davon abgesehen, der Boden und die landsmannschaftliche Umgebung, die Vergangenheit wie die Gegenwart seiner neuen Heimath übten auf den Geschichtschreiber eine so unwiderstehliche und zugleich in der Natur der Dinge liegende Macht aus, daß er nicht nur der Wirksamkeit und dem Schicksale seines Ordens in Thüringen eine bevorzugte Berücksichtigung zugewendet, sondern im Verlaufe zugleich häufig seinem Plane untreu wird und zu unserer Genugthuung auch die Profangeschichte Thüringens zu Worte kommen läßt. Der wirkliche, materielle Werth der Chronik liegt in der That in den Mittheilungen über die Geschichte seines Ordens in Thüringen, namentlich des St. Peterstiftes in Erfurt, zumal seit der Mitte des 15. Jahrhunderts, wo er als Zeitgenosse berichtet. Aehnlich verhält es sich mit seinen Aufzeichnungen über die thüringische Geschichte in diesem Zeitraume, die mit den kostbarsten und ergiebigsten Theil des umfangreichen Buches bilden. Der Stil und die Composition der Chronik sind einfach gehalten und wollen keine höheren Ansprüche befriedigen, doch entschädigt uns der Verfasser durch eine der vornehmsten Eigenschaften eines Geschichtschreibers, nämlich durch augenfällige Unbefangenheit und Wahrheitsliebe. Sein Gesichtskreis ist allerdings beschränkt, wenn man so will, er betrachtet die Welt durch die Brille seines ehrlichen mönchischen Standpunktes, aber er hat zugleich auch ein Auge für anderes, was um ihn her vorgeht, und es bleibt lebhaft zu bedauern, daß der Faden seiner Erzählung so plötzlich abbricht. N. hatte in der That die Anlage, uns Denkwürdigkeiten aus jener Zeit nach seines Geistes Art zu überliefern. Ob auch noch andere historische Zusammenstellungen wie der sogenannte „Variloquus Erfurtensis“, was man wohl vermuthet hat, auf N. zurückzuführen sind, kann an dieser Stelle nicht weiter untersucht werden.

Literatur

Vgl. Thüringische Geschichtsquellen, 2. Bd. (Jena 1855). —

Ottokar Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter, 2. Bd., S. 112 ff.

Autor

Wegele.

Empfohlene Zitierweise

, „Nicolaus Bottenbach von Siegen“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1886), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
